IMT Nuremberg Archives

H – 1708

International Court of Justice

H1708 - 0002

Der Beauftragte des Reichsministeriums
für die besetzten Ostgebiete bei der
Heeresgruppe Süd.-Hptm Dr.Dr.Koch.

B e r i c h t 10.

(abgeschlossen am 5.Oktober 1941)

Geheim

(vgl.auch den ~~gleichzeitig abgesandten~~ demnächst folgenden
Stimmungsbericht "Nachlass der Sowjets
im ukrainischen Raume" -abgeschlossen
Ende September 1941).

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUREMBERG, GERMANY
AJ Exhibit 15
Filed June-4-46

3764

H1708 -0003

053-05

H1708 – 0004

I.

A. Die Ukraine rechts des Dnjepr kann im allgemeinen als befriedet angesehen werden.

a) Die deutsche Wehrmacht wird von der Bevölkerung nach wie vor als Erlöser und Befreier von körperlichem und seelischem Druck empfunden; politische Gesichtspunkte treten hinter den rein animalischen zunächst noch zurück.

Eine vorläufige Verwaltung wurde von der Truppe, namentlich von den hierfür besonders abgestellten Abwehr II - Offizieren fast überall eingesetzt und wird von den Feldkommandanturen unter Leitung der Abteilung Mil.VII beim Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes ausgebaut; das verhältnismäßig weitmaschige Netz von Feld- und Ortskommandanturen wird durch die parallelgeschaltete Organisation der Wirtschafts-Inspektion Süd (vor allem der Chefgruppe Landwirtschaft) gestützt und verdichtet. Gelegentliche oder regelmäßige Besprechungen tragen zur Vereinheitlichung der Gesichtspunkte bei. Auf meinen Fahrten durchs Land (bisher rund 5000 km) habe ich durch persönliche Fühlungnahme mit allen zuständigen Stellen soweit möglich klärend und vereinheitlichend zu wirken versucht; durch Vorträge, Besprechungen, Teilnahme an improvisierten Sitzungen usw. erreichte ich bisher etwa 600 bodenständige Dorfschulzen, etwa 12 größere Stadtverwaltungen mit ihren Bürgermeistern, rund 500 Lehrer oder Schulkollegien, etwa 30 Priester mit ihren Gemeindekirchenräten und etwa 20 Rayonschefs oder ihre Beisitzer. Von deutschen Stellen forderten mich 4 Oberbefehlshaber, mehrere Standortälteste und einige Divisionskommandeure zum Vortrag auf; darüber hinaus kam ich bei fast allen Ic Offizieren der Armeen und anderer höherer Kommandostellen sowie vor etwa 100 Landwirtschaftsführern, etwa 30 Nachrichtenoffizieren und 3 Prop-Kompagnien (abtlgen) zu Wort. Die jeweiligen Abwehr II - Offiziere haben mir solche Verbindungen stets gerne verschafft und die nachträgliche Durchführung etwa gefällter Entscheidungen kontinuierlich gewährleistet.

H1708 – 0005

053-05

H1708 – 0006

b) Wo Reibungen zwischen deutschen Wehrmachts-(Gefolge)=teilen und der bodenständigen Bevölkerung auftreten, sind sie nicht politischer, sondern wirtschaftlicher oder persönlicher Natur.

Wirtschaftlich : Der Bevölkerung ist bewußt und selbst=verständlich, daß sie einen sehr großen Teil ihrer Brutto-Ernte an die Wehrmacht (und Wirtschaftskommandos) abzugeben hat; sie wehrt sich aber gegen "ungerechte" und "individuelle" Re=quisitionen, d.h. gegen fortgesetzte Beschlagnahmen in den Dörfern lediglich entlang stets derselben großen Marschstrassen ohne gleichmäßiges Eindringen auch auf das flache Land sowie gegen unrationelle oder wilde Forderungen (Wegnahme von trächtigem Vieh, Requisitionen ohne ordnungsgemäße Quittungen, Nicht=beachtungen der Schutzbriefe übergeordneter deutscher Stellen durch untergeordnete Nachkommandos) usw.

Einzelne deutsche Wirtschaftskommandos führten (mit Recht) Klagen über säumige Ablieferungstermine oder =quantitäten; in vielen Fällen konnte festgestellt werden, daß hier zumeist technische Hindernisse vorlagen (verspätete oder verstümmelte Befehlsübermittlung, Mangel an Transportmitteln) ohne eindeu=tigen Beweis eines bösen Willens oder der Sabotage. Dem öfter gehörten Vorwurf der Faulheit oder mangelnden Arbeitslust pflegen die Bauern mit dem Hinweis darauf zu begegnen, daß sie die große Ernte freiwillig, ohne nennenswerte Maschinen und männliche Arbeitskräfte und in einer durch die militärischen Operationen verkürzten Zeit fast gänzlich eingebracht hätten.

Persönlich : Die Bolschewiken haben - bei rücksichts=losen Repressalien im allgemeinen (Gefängnis, Verschickung usw.) - persönliche Strafen in einzelnen (z.B. Prügel) vermieden; dort, wo dies gelegentlich seitens deutscher Stellen erfolgt, wird es von der wohlgesinnten Bevölkerung zunächst auf Mißverständnisse oder Unkenntnis der Sprache geschoben, erregt aber Widerwillen und Mißtrauen, sobald es zu häufig geschieht.

Im Übrigen hebt die Bevölkerung allerdings den Unterschied hervor, der zwischen Entgleisungen der Deutschen und den systema=tischen Repressalien seitens unserer Bundesgenossen liegt. Hier haben vor allem Rumänen und Magyaren viel von sich reden gemacht zum Schutz insbesondere des volksdeutschen Eigentums im neuen rumänischen Verwaltungsraum zwischen Dnjester und Bug mußte das dort operierende Deutsche Armeekommando spezielle (zum Teil drastische) Gegenmaßnahmen ergreifen.

H1708 – 0007

053-85

H1708 – 0008

c) Über die sog. Partisanenbewegung habe ich am 14.9.1941 ausführlich berichtet.

Die Bewegung ist z.Zt noch nicht erloschen, das Oberkommando der Heeresgruppe hat sich daher zur zentralen Bearbeitung des Gesamtproblems entschlossen und hierfür den mir bisher zugeteilten Hptm Lazarek angefordert.

Nach Beispielen auch aus Czernigow, Poltawa und aus anderen Heeresgruppen (z.B. Staraja Russa b. Orscha) ist zu schließen, daß der Feind in Zukunft die Partisanen- mit der Spreng- und Minenmethode verbinden dürfte.

d) Das innenpolitische Interesse der Bevölkerung beschränkt sich zur Zeit auf Fragen der Verwaltung und des Verdienstes in Ämtern oder paramilitärischen Verbänden.

Von alten großen politischen Parteien konnte in Kiew nur eine untergeordnete ("Kultur"-) Abteilung des "Sojuz Wyzwolennia Ukrainy" (Verband zur Befreiung der Ukraine) gefunden werden; andere Spuren führten nach Shitomir, Uman und Lemberg, versackten aber auch dort in einigen Ortsgruppenresten und Agenten.

Die Bandera Leute haben ihren ursprünglichen Plan der Ausrufung einer selbständigen Regierung in Kiew – bisher – nicht verwirklichen können, da das hierfür angesetzte "Kommando Kiew" von SD in Pastow und Wassilkow ausgehoben wurde; in den ersten Tagen nach der Besetzung der Stadt klebten sie kleine Propaganda-Plakate dicht neben die deutschen amtlichen Veröffentlichungen, jedoch zunächst ohne sichtbaren Erfolg. Auch Flugschriften, in denen das Attentat von Shitomir zu recht = fertigen versucht wurde, blieben wirkungslos. Der Stadtbrand von Kiew und die folgenden scharfen Sichtungen der Bevölkerung haben im organisatorischen Aufbau der Bandera-Gruppe offen = sichtlich einen (vorübergehenden) Stillstand eintreten lassen.

Von der Melnyk-Organisation gelang es eine geheime Anweisung "in Sachen der Propaganda" sicherzustellen. Neben den alten und bekannten Forderungen (Eigenstaatlichkeit, Totalitätsansprüche, Nationalistische Weltanschauung) ist folgender, auf das Reich bezügliche Punkt (§ 18) bemerkenswert : " Besonders Augenmerk ist auf die Klärung des Verhältnisses zu den deutschen Faktoren zu lenken. Es ist darauf hinzuweisen, daß Deutschland Krieg mit Moskau führt und daher unser Bundesgenosse ist, den man im Kampfe zu unterstützen hat. Gleichzeitig ist zu

H1708 – 0009

05305

H1708 - 0010

unterstreichen,daß die Angelegenheit eines Aufbaues der ukrainischen Staatlichkeit nicht nur von den Deutschen allein abhängen wird,sondern auch von unserer eigenen, gemeinsamen Organisation und von unserer Fähigkeit zum staatlichen Schöpfertum.Hier gilt das Wort : Unsere Stärke liegt in uns selbst." (Diese Festlegung auf eine deutsche Politik unterscheidet sich trotz ihrer vorsichtigen Fassung und Verklausulierung grundsätzlich von den Richtlinien Banderas,in denen - meines Wissens - bisher zwar auch von "Bundesgenossen",aber stets nur allgemein,oft in Anführungszeichen und nie unter ausdrücklicher Bezugnahme auf das Reich die Rede war).

e) Einen bodenständigen Ordnungsdienst (Miliz) gibt es in allen Städten. Er ergänzt sich seit neuestem aus ukrainischen Kriegsgefangenen,steht fast durchwegs unter deutschem Kommando und trägt die blau-gelbe Armbinde; Waffen werden ihm nur für Posten oder Streifen zugebilligt.Seit Anfang September wurden im Raume Winnica-Gaisin eine (Melnyk-freundliche) Gruppe von 300 - 500 ukrainischen Flüchtlingen aus der Bukowina eingesetzt, zumeist ernste Männer mit einigen deutschen Sprachkenntnissen und bisher klagloser Dienstführung.

f) Der Brand von Kiew (24.-29.September 1941) hat genau die Mitte,d.h.den schönsten und repräsentativsten Teil der Stadt mit den beiden größten Hotels, dem Hauptpostamt, dem Funkhaus,dem Telegrafenamt und einigen Warenhäusern zerstört.Betroffen ist ein Areal von rund [illegible],of which sind etwa 50 000 Menschen; sie wurden notdürftig in verlassenen Quartieren untergebracht.Als Sühne für die offensichtliche Sabotage wurdem am 29. und 30.September die Juden der Stadt liquidiert,insgesamt (nach Angabe der SS - Einsatzkommanden) rund 35 000 Menschen,zur Hälfte Frauen. Die Bevölkerung nahm - soweit sie davon überhaupt erfuhr - die Füsilierungen ruhig,vielfach mit Genugtuung hin; die freigewordenen Judenwohnungen wurden zentral zur Linderung des Wohnungselendes verwendet. Wenngleich dadurch in sozialer Hinsicht eine gewisse Beruhigung eintrat,so ist doch die Versorgung der Halbmillionenstadt außerordentlich

H1708 – 0011

gefährdet; man kann schon jetzt sicher mit Hunger und evtl. Epidemien rechnen.

Die Minengefahr ist noch nicht behoben; bisher wurden - nach dienstlichen Meldungen der zuständigen Pionieroffiziere - mindestens 10 000 (zehntausend !) Minen entschärft, darunter allerdings ein großer Teil an den Rändern der Stadt (Güterbahnhof, Zivilflughafen usw) und im taktischen Vorfeld; in einzelnen Gebäuden (auch in Museen) fand man bis zu 3 1/2 Tonnen Sprengstoff in kunstgerecht vorbereiteten Minenkammern; sichergestellte Fernzündapparate lassen darauf schliessen, daß auch noch andere Einrichtungen ähnlicher Art zur drahtlosen Auslösung eingebaut sind; mit Rücksicht auf etwaige elektrische Minenzündungen ist der Kraftstrom noch nicht eingeschaltet, die allermeisten Stäbe und Kommanden arbeiten daher nur bei Kerzen- oder schlechter Petroleumbeleuchtung. - Die Explosionen und der Stadtbrand bewirkten einige Verluste an Offizieren, Soldaten und Materialien.

Die Bevölkerung der Stadt verhält sich nach wie vor ruhig und diszipliniert; deutsche Anordnungen werden ohne Widerspruch und nach bestem Vermögen durchgeführt.

Über die Evakuierungsmaßnahmen der Bolschewiken in Kiew habe ich in meinen Fernsprüchen vom 24.-29. September berichtet; das mittlerweile ergänzte Bild hat keine wesentliche Änderung erfahren.

g) Soweit ich mit meinem Sondertrupp (2 Offiziere, 2 Kraftfahrer) das bodenständige Kulturgut in Bibliotheken, Akademien, Instituten und Museen sichern konnte, ist dies geschehen. Rund 20 z.T. größere Objekte konnten auf diese Weise geschützt werden und stehen dem Reich zur Verfügung.

B. In der Ukraine links des Dnjepr ist eine allgemeine und geregelte Verwaltung noch nicht möglich geworden; die Strassen zu den wenigen Dnjepr-Behelfsbrücken sind von Gefangenen und Flüchtlingen überschwemmt, der rege Truppen = gegenverkehr ostwärts hat noch nicht aufgehört. Von der auch hier - nach Aussage der Bevölkerung - guten Ernte konnte ein Teil in bisher nicht feststellbaren Ausmassen noch durch die Bolschewiken gedroschen und abtransportiert werden. Umgekehrt

H1708 – 0012

053-85

H1708 – 0013

war es einzelnen evakuierten ehemals sowjetischen Behörden gelungen, im "Kessel von Kiew" hängen zu bleiben und sich einer weiteren Verschleppung zu entziehen; so ist z.B. die gesamte von den Sowjets abtransportiert gewesene Kiewer Feuerwehr mit ihrer Ausrüstung am vorletzten Tage des Brandes wieder heimgekehrt. In anderen Fällen gelang die Bergung einzelner Viehherden oder Maschineneinrichtungen.

II.

Über die besondere wirtschaftliche Lage des besetzten ukrainischen Gebietes berichten auf ihrem Dienstwege die zuständigen Wirtschaftskommandos sowie Oberlt.Dr.D i t t l o fff

III.

Mit dem Fortgang der allgemeinen Befriedung treten kulturelle und kirchliche Fragen wieder in den Gesichtskreis der Bevölkerung.

a) Wo es technisch möglich war, wurde der Schulbetrieb zunächst auf den niederen Stufen in Gang gebracht; die Ini = tiative (und die Kosten) liegen durchwegs bei der Bevölkerung selbst; für die politische Haltung der Lehrer werden die bodenständigen Verwaltungsinstanzen haftbar gemacht, die Auf= sicht liegt in deutscher Hand. Die sowjetischen Schulbücher sind grundsätzlich ausgemerzt, alle kommunistischen Embleme aus den Gebäuden und Instituten entfernt.

Gesuche russischer (und gelegentlich polnischer) Minderheiten um Einrichtung eigensprachlicher - allenfalls privater - Schulen wurden in jedem Falle abgelehnt.

Mittel= und Fach= oder gar Hochschulen wurden nicht einmal zur Diskussion zugelassen.

b)

Eine bodenständige Presse kann (in technischem Sinne) als vorhanden angesehen werden.

Es gibt ukrainische Zeitungen in Kamienec Podolsk, Rowno, Berditschew, Winnica, Shitomir, Uman, Kirowograd, Nowo-Ukrainka,

H1708 – 0014

053-05

H1708 – 0015

Kriwoi Rog, Cherson, Nikolajew und Kiew (vielleicht noch in wenigen anderen Orten); die Blätter erscheinen 1 bis 6mal wöchentlich und sind zumeist ziemlich reine Nachrichten = blätter; etwaige (selbstverständlich zensurierte) Aufsätze behandeln das antibolschewistische und das Gebiet der deutsch= ukrainischen Zusammenarbeit (Dankbarkeit für die Befreiung, geschichtliche Parallelen usw.). Für die Technik der äußeren Propaganda gelten folgende Grundsätze : Der Begriff "Ukraine" darf nur in territorialem (nicht in staatlichen) Sinn ange= wandt werden; das Reich ist nicht "Bundesgenosse", sondern "Beschützer" der Ukraine; die deutsche Wehrmacht ist nicht "Besatzung" (oder gar -wie es von einzelnen Bandera-Männern formuliert wurde "Okkupationsmacht"), sondern "Retterin"; von Adolf Hitler ist ständig mit dem Beiwort "Führer -Befreier" zu reden, usw. Soweit diese Weisungen technisch durchdringen konnten, wurden sie überall als selbstverständlich angesehen und ohne Spur einer Widerrede befolgt.

c) Von kirchlichen Verbänden wurden auf dem Gebiet der Ukraine rechts des Dnjepr sechs verschiedene Gruppen festgestellt :

1. Die alte orthodox-östliche Kirche (auch "Tychon" - oder "slawische" Gruppe genannt); sie ist die unmittelbare Rechtsnachfolgerin der vorbolschewistischen kirchlichen Organisation und umfasst den grössten Teil der kirchlichen Bevölkerung, Ukrainer sowie Russen; unter den Priestern befinden sich einige Russophile, der Rest neigt zur endgültigen Re=Ukrainisierung. Die Stärke der Gruppe kann zahlenmäßig noch nicht angegeben werden. Allein im Gebiet Shitomir z.B. hat sie etwa 100 Priester; in der Stadt Kiew konnte sie auch während der Russenzeit zwei kleine Kirchen behalten. Bischöfe sind nicht vorhanden. Der in Kiew vorgefundene 83 jährige Erzbischof Antonij Abaschidse ist gelähmt und in jeder Hinsicht dienst= unfähig.

Ein hier verbreiteter Aufruf des Metropoliten und angeblichen Patriarchatsverwesers S e r g i u s von Moskau zum Kampf gegen den "Faschismus und die deutschen Banditen" (datiert vom 22.6.41) findet in der Öffentlichkeit gar keinen Widerhall.

H1708 – 0016

053-05

H1708 -0017

2. Die ukrainische "Autokephal"-Kirche, eine (vom orthodoxen Standpunkt) urkanonische Gruppe, bestehend aus ukrainischen, volksbewussten Menschen, ohne rechtgültige Bischöfe. Sie bildet zwar eine kirchliche Minderheit, ertrug aber besonders harte Verfolgungen seitens der Bolschewiken und besteht ausschließlich aus radikalen Feinden Moskaus und des Bolschewismus. Sie hat Gemeinden und Kirchengebäude in fast allen ukrainischen Städten und pflegt offensichtlich Verbindungen zu den national-ukrainischen Bischöfen in Wolhynien und dem Generalgouvernement.

Ihre Vereinigung mit der erstgenannten Gruppe zu einer bodenständigen, antimoskowitischen und deutschfreundlichen Organisation ist wahrscheinlich. Die deutschen Behörden haben im Sinne des bekannten Führererlasses die gottesdienstliche Betätigung beider Gruppen nicht gehindert, ihnen jedoch zur Auflage gemacht, in dem größen Fürbitte-gebet an erster Stelle des Führers, des Reiches und der Deutschen Wehrmacht zu gedenken; der Auflage ist überall, wo sie erfolgte, gerne entsprochen worden. Größere Dankgottesdienste (auf freien Plätzen usw.) sind dem öfteren zwar erbeten, aber bisher nicht freigegeben worden.

3. Die "Synodale" (auch "Erneuerungs-" oder "Lebende") Kirche. Sie ist kanonisch rechtsgültig, stand aber s.Zt einem Ausgleich mit der Sowjetregierung nahe. Ihre Gottesdienste wurden, wo beantragt - z.B. im Raume Berditschew - nicht zugelassen.

4. Die Römisch-Katholische Kirche. Im Rahmen der deutschen Militärverwaltung wurde lediglich ein einziger Gottesdienst an der alten Kathedrale zu Shitomir zugelassen (16.9.41), dann aber infolge "Mißbrauches des in die (polnischen) Ortsgeistlichen gesetzten Vertrauens" unterbunden; die römisch-kathol. Kathedrale von Shitomir wurde für lateinische und polnische Gottesdienste wieder gesperrt und wird vielleicht von der ukrainisch-orthodoxen Gemeinde übernommen werden.

5. Die Sekte der Altgläubigen (russische und ukrainische "Raskolniki").

6. Protestantisierende Sekten (Adventisten, Baptisten, Evangeliumschristen, Stundisten usw.)

Beide Sektengruppen haben öffentliche Gottesdienste nicht erbeten, traten öffentlich nicht in Erscheinung und können z!Zt. als ungefährlich angesehen werden.

H1708 -0018

053-85

H1708 -0019

Über die Lage der evangelischen Gemeinden im volksdeutschen Siedlungsraum berichtet der hierfür besonders beauftragte Sonderführer Dr.Stumpp in eigenem Wirkungskreis; er befindet sich z.Zt mit Lt V o h r e r im volksdeutschen Raum an der Schwarzmeerküste.

IV.

Nächste Absichten für die Zukunft :

Sobald (etwa Ende Oktober) die Zivilverwaltung das ganze Gebiet rechts des Dnjepr besetzt und ihre Zentrale in Kiew errichtet haben wird, rücke ich - wenn nichts anderes befohlen wird - dem Oberkommando der Heeresgruppe Süd nach und melde mich an dem dortigen Standort.

Für die Zeit nach Abschluß des Ostfeldzuges bitte ich um Erlaubnis zu besonderen Anträgen.

Heinz Koch
Hauptmann

H1708 – 0020

F-33

053-BS

A. JODL

A-1708.

A. Jodl 15

ORG. PHOTOKOPIE

A.J. 15 (Jo. 50)

Filed June 4, 1946
H.B. Wiley
Secy.

H1708 - 0021